

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 201.

Donnerstag, 29. August 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm dritte Korpusgröße 18 Pf. (Zolapreis 12 Pf.) Zeitraube und inbegriffener Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Kurtur Schmel in Riesa.

Freibant Boberfen.

Freitag, den 30. August, nachmittags von 4 Uhr an, kommt ein junges Kind, Pfund 40 Pf.; und Schweinefleisch, Pfund 60 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Die Parade der beiden sächs. Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz Zeithain.

Das Leben in der Stadt.

Da die Truppen um 6 Uhr und noch früher stellten, so begann es sich in den Quartieren zeitig zu regen. Aber auch das Publikum war heute unter die Frühaufsteher gegangen, und so kam es, daß bereits lange vor 6 Uhr in den Straßen ein Leben flutete, wie es sonst erst am vorgeschrittenen Tage zu beobachten ist. Viel Publikum mußte ja den Anmarsch zum Paradeplatz noch früher nehmen als die Truppen; wenigstens diejenigen, die „Jaunbillet“ nahmen, mußten nach der Parole handeln: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Mancher kam aber doch nicht so schnell zum Stadteisen hinaus, als er beabsichtigt hatte; denn an denjenigen Punkten der Stadt, an denen die Truppen stellten, übte bereits militärisches Leben seine Anziehungskraft aus und nötigte zum Verweilen. Hier hatte auch unsere Jugend sich schon zahlreich eingestellt, ein Zeichen, daß auch Jugendbeauspruchung eine unruhige Nacht hinter sich hatte. Die Truppen rückten nach 6 Uhr aus der Stadt.

Hohenzollernweiter.

Auf die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers hatten unsere sächsischen Truppen heute endgültig verzichtet müssen. Mit dieser Tatsache hatte man in den letzten Tagen, wenn auch unter großen Bedauern, geredet. Aber eine Hoffnung blieb doch, möchte das trostlose Wetter der letzten Tage sie auch immer wieder anfechten, nämlich, daß wenigstens das traditionelle Hohenzollernweiter nicht ausbleiben werde. Und diese Hoffnung ging voll und ganz in Erfüllung. Der Himmel hatte heute sein griesgrämiges Gesicht verloren. Die Sonne strahlte freundlich vom Himmelszelt hernieder, meinte es in der Mittagszeit sogar fast zu gut.

Der Verkehr nach dem Paradeplatz.

Auf der Straße Riesa-Röderau-Zeithain herrschte vom frühen Morgen an ein bewegtes Leben. Autos rollten in schier unermesslicher Zahl nach dem Paradeplatz, dazu die ungezählten Equipagen, Wagen und Radfahrer. Der Strom der Fußgänger wälzte sich ohne Unterbrechung auf der Straße fort. Alle Stände waren in der „Vollversammlung“ vertreten und leicht war zu erkennen, daß eine patriotisch gesinnte Bevölkerung aus allen Himmelsrichtungen unseres Vaterlandes, von nah und fern, hier zusammenströmte. Auf dem Truppenübungsplatz war durch Anbringen von Tafeln mit Aufschriften in bester Weise dafür gesorgt, daß jeder sich leicht zurecht finden konnte. Außerordentlich sorgte ein starkes Gendarmen- und Abwehrkommando für die glatte Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Wie der Verkehr auf der Zugangsstraße, so wird auch der Bahnverkehr ein ganz enormer gewesen sein. Die von der Straße aus beobachteten Züge hatten eine ansehnliche Länge und waren voll besetzt.

Auf der Tribüne.

Als der Schreiber dieses Berichtes auf der großen über 3600 Personen fassenden Sitztribüne anlangte, zeigte die Uhr 1/2 9 Uhr. Doch dieser noch verhältnismäßig frühen Stunde war die Tribüne doch schon ziemlich gut besetzt. Die Infanterie-Regimenter des 19. Armeekorps waren zum großen Teil schon angerückt und standen gegenüber der Tribüne. Dank des ausgezeichneten Ausblicks, der sich von der Tribüne auf das Paradeplatz bot, konnte bei keinem Besucher, und war er noch so zeitig zur Stelle, Langeweile aufkommen. Jede Minute brachte einen neuen Anziehungspunkt für das Auge. Bald rollten in langer Reihe die Geschütze der Feldartillerie über das Feld, bald tauchten die massigen Kolonnen der Infanterie auf, das Auge folgte ihnen mit Wohlgefallen, aber lange konnte es nicht verweilen; Kavallerie rückte jetzt an, und das Interesse wandte sich ihr zu. So rückte Regiment auf Regiment in die Paradeaufstellung ein. Dem Kosaken und Ulanen des Paradeplatzes brachte jeden

Augenblick ein neues Bild. Und je mehr die Zeit voranschritt, desto mehr füllte sich die Tribüne. Gegen 1/2 11 Uhr hatten fast alle Tribünenbesucher ihre Plätze eingenommen. Ein Meer von Helmhörnern war jetzt auf die Paradeaufstellung gerichtet. Mit dem bloßen Auge die einzelnen Regimenter zu unterscheiden, war unmöglich. Und trotzdem wird die Paradeaufstellung der sächsischen Truppen, die sich auf eine Ausdehnung von nahezu drei Kilometer erstreckte, allen Tribünenbesuchern ein imponierendes Bild geboten haben. Die Waffen und Helme der Truppen erglänzten hell im Sonnenschein und vom Waldbesäum grühten die gelbweißen Fähnchen unserer Kavallerie stolz herüber. Kurz nach 10 Uhr rückten die Militärvereine, die etwa 1500 Mann stark und mit zahlreichen Fahnen zwischen der Abendroth- und Grauhauptstraße gestellt hatten, auf ihren nördlich vor der Sitztribüne gelegenen Aufstellungsplatz. Die Sanitätskolonnen rückten um 11 Uhr auf ihren Aufstellungsplatz.

Die Ankunft des Königs und der Fürstlichkeiten.

Um 9 Uhr 40 Min. waren der König, der deutsche Kronprinz und die Prinzessinnen des königlich sächsischen Hauses im Sonderzuge nach Zeithain abgereist, wo die Ankunft um 10,40 Uhr erfolgte. Die in Dresden anwesenden fürstlichen Gäste des Königs, nämlich die Großherzöge von Baden und Sachsen, die Herzöge von Sachsen-Coburg und Gotha und Altenburg, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Eitel Friedrich und der Erbprinz von Sachsen-Meinungen sowie Ihre Durchlauchten Prinz Siggo zu Schwarzburg und Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein waren bereits um 9 Uhr 21 Min. nach Zeithain abgereist, ebenso die Prinzen des königl. Hauses und die zur Parade geladenen militärischen Gäste, darunter die Generalfeldmarschälle v. Borz u. Polach und v. d. Goltz, ferner der preussische Kriegsminister v. Heeringen, der Chef des Generalstabs der Armee v. Moltke, die fremdländischen Militärattacheés usw. Um 11 Uhr 40 Min. bestiegen nach der Ankunft des Königs und des deutschen Kronprinzen am Lagerbahnhof sämtliche Fürstlichkeiten die Pferde und begaben sich auf den Truppenübungsplatz. Punkt 11 Uhr sah man den König und seine Gäste nach dem rechten Flügel der Paradeaufstellung reiten. Auf Kommando des kommandierenden Generals des 19. Armeekorps, General der Artillerie von Kirchbach, der die Parade kommandierte, wurde im Ganzen präsentiert und die Hurras ausgebracht. Hierauf wurden die Fronten abgeritten. Mit dem Helmhörner konnte man Sr. Majestät dem König und Kronprinz Wilhelm, sowie der glänzenden Suite, leicht folgen. Die Prinzessinnen des königlich sächsischen Hauses nahmen in Equipagen an dem Abreiten der Fronten teil. Es dauerte eine ganze Weile, bis der König die Front des ersten Treffens, das aus den Fußtruppen der beiden Armeekorps (12. Armeekorps rechter Flügel, 19. Armeekorps linker Flügel) gebildet hatte, abgeritten war. Das zweite Treffen, in welchem die berittenen Truppen der beiden Armeekorps standen, ritt der König vom linken Flügel aus ab. Es war etwa 1/2 12 Uhr, Sr. Majestät der König war etwa bis zur Hälfte des zweiten Treffens gelangt, als plötzlich auf dem nördlichen Teil der Sitztribüne eine heftige Bewegung entstand. Schon wollten sich Stimmen erheben, um zur Ruhe zu mahnen, da sah man, daß jene Tribünenbesucher sich alle nordwestlich gewandt hatten, und indem hunderte von Händen auf einen in majestätischem Fluge daher schwebenden mächtigen Vogel zeigten, ertönte zugleich der Ruf ein Flieger.

Bald hatten alle Augen das Flugzeug, das laut furend, aber in wunderbarer Höhe, näher kam, erblickt. Die Begrüßung, die unsere wackeren deutschen Flieger Sr. Majestät dem König, seinen hohen Gästen und unseren braven sächsischen Truppen zuteil werden ließen, wurde natürlich vom Publikum mit lautem Jubel belohnt. Für kurze Zeit folgte natürlich das Interesse des Zuschauers dem dem Paradeplatz etwaige Wende in etwa

600 Meter Höhe umkreisenden Flugzeug (Mars-Flieger). Nach etwa 15 Minuten entschwand der Flieger wieder in nordwestlicher Richtung den Wäldern. Sr. Majestät der König hatte mittlerweile auch die Front des zweiten Treffens abgeritten, worauf er sich, gefolgt von den Fürstlichkeiten und dem Gefolge, nach der Aufstellung der Militärvereine und Sanitätskolonnen begab. Bei dem Abreiten der Kavallerievereine und Sanitätskolonnen wurden der König von Sachsen und seine hohen Gäste vom Publikum auf den Tribünen mit lauten Jubelrufen begrüßt. Insbesondere wurden auch der deutsche Kronprinz und Prinz Ludwig von Bayern durch Zurufe bewillkommnet.

Der Vorbeimarsch.

Während Sr. Majestät noch die Fronten abritt, formierte sich die Infanterie bereits zum Vorbeimarsch. Fast lautlos reichten sich die Regimenter in die Paradekolonnen. Die Unteroffizierschule und das Kadettenkorps, die mit an der Paradeaufstellung teilgenommen hatten, rückten vor die Zuschauertribüne und sahen von hier aus dem Vorbeimarsch zu. Die offenen Galawagen mit den Prinzessinnen nahmen rechts vom König Aufstellung. Nach der Begrüßung der Militärvereine nimmt sodann der König Aufstellung zur Abnahme des Vorbeimarsches. Hierbei konnten nun die Zuschauer die Fürstlichkeiten und ihre glänzende Suite, aus der die mannigfaltigsten Uniformen hervorstachen, aus der Nähe beobachten. Es fand ein Vorbeimarsch statt. Zuerst kamen die Leib-Grenadiere, die der König, der auch die Uniform dieses Regiments trug, vorführte. Mit dem 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm König von Preußen“ ging der deutsche Kronprinz, der bei diesem Regiment a la suite geführt wird. Der deutsche Kronprinz trug die Uniform der Kaiser-Grenadiere und ritt einen Schimmel. Prinz Ludwig von Bayern ging mit dem Infanterieregiment Nr. 102 „Prinz Luitpold von Bayern“ vorüber. Wahrscheinlich infolge zu geringen Abstandes geriet beim Vorbeimarsch dieses Regiments der Tambour- und Spielleutezug in die Paradekolonne, wodurch der linke Flügel mehrerer Kompagnien in Unordnung geriet. Das Infanterie-Regiment Nr. 103 führte der Großherzog von Baden vor, das 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 Seine Hoheit Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, das 2. Jäger-Bataillon Sr. Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XIV. Meuß j. J. Die Infanterie marschierte in Regimentskolonnen vorüber, daher ist sie schneller vorbei. Der Paulenschlag verstummte, die Trompeten der Kavallerie setzten ein. Die berittenen Truppen des 12. Armeekorps defilieren im Schritt. Der König führte das Garde-Reiter-Regiment, das 1. Husaren-Regiment „König Albert“ Nr. 18 und das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 vor. Beim Vorbeimarsch des 19. Armeekorps defilieren die Fußtruppen ebenfalls in Regimentskolonnen. Prinz Johann Georg führte das Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 vor, beim Vorbeimarsch der berittenen Truppen des 19. Armeekorps, die im Trab defilieren, führte Sr. königliche Hoheit der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Meimar-Eisenach das Karabinier-Regiment und Sr. Majestät der König Friedrich August das 3. Feld-Artillerie-Regiment 32 vor. Der Kronprinz von Sachsen ging mit dem Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 vorüber. Dem König Friedrich August und den anderen Fürstlichkeiten wurden beim Vorbeiführen ihrer Regimenter lebhafteste Ovationen bereitet. Der Paradezug, der in glänzender Weise verlief und im Publikum oft laute Beifallsrufe auslöste, erreichte 1/2 3 Uhr sein Ende. Dem Vortritt kleidet es im allgemeinen verborgen, was für Mühe und Arbeit es kostet, um vor dem obersten Kriegsherrn gut zu bestehen, und darin liegt der Wert solcher Paraden. Sie sind ein diszipliniertes Mittel, sie erfordern die Korrektheit und Ordnung, die die deutsche Armee groß gemacht hat. Freilich sind heutzutage die Aufgaben aller Waffengattungen auf anderen Gebieten so gewachsen, daß nur verhältnismäßig wenig Zeit auf den von uns besetzten